

# Badeplausch im Garten

Wer die Wahl hat, hat die Qual

**GRABS -** Kaum wird es wärmer, da schiessen auch die Gartenbäder aus dem Boden. Beliebt sind die selbstaufblasbaren. Aber auch bestehende Bäder werden nun wieder entwintert. Wer keins hat, schaut oft bewundernd über den Zaun und träumt von einem eigenen Pool.

• Hansjürg Vorburger

Hildegard, verwurzelte Schweizerin, von Haus aus aber Kärntnerin, besucht oft ihre Familie in der Nähe von Klagenfurt. Ob sie mit ihren Kindern baden kommen wolle, fragt sie einer ihrer sieben Brüder. Zu Hause hat sie oft mit den Kindern in einem kleinen Bädli geplansch, das Wasser jeden Tag entleert, ist einfach mit ihrer Jungschar in einem Ring von knapp zwei Metern gesessen. Was anderes war bei der Wasserhöhe von nicht mal 30 cm nicht möglich. Eigentlich würde sie lieber ins Schwimmbad gehen als sich das in Kärnten nun auch noch anzutun. Doch was macht man nicht seinem Bruder zuliebe alles. So gehen sie halt hin. Was sie da antreffen, haut alle fast um. Bruder Josef hat ein 10-Meter-Kunststoffbecken im Boden versenkt. Es ist 1.70 Meter tief. Gönug zum Schwimmen, ist geheizt, sogar überdacht, wird mit Meersalz aufbereitet und hat eine Römertreppe zum Einstieg eingebaut. Kaum ist der Besuch im Wasser, da zieht Josef alle Register. Da spielt er mit der Beleuchtung, lässt die Gegenstromanlage sprudeln. Ein Wahnsinn.

Zurück in der Schweiz überlegt sich die Familie, ob sie auch so was anschaffen sollen. Doch Kosten von mehreren Zehntausend Franken bilden ein erstes Hindernis, die Baube-



Ein Bad im eigenen Garten erfreut Jung und Alt.

willigung in der falschen Zone ein unüberwindliches. Es darf nichts betoniert, nichts fest mit dem Boden verankert und muss innert 24 Stunden abbrechbar sein. Rein theoretisch wäre eventuell die Platzierung eines aufstellbaren isolierten Beckens denkbar. Doch das kostet gegen 60 000 Franken. So studiert man an einem aufblasbaren Becken rum. In Kärnten stehen solche massenweise im Garten. Da wird einfach der obere Ring aufgeblasen. Das einlaufende Wasser stellt den Pool dann selbst auf. Doch es muss ganz flach sein. Bei einem anderen Schwager hat es wegen leichter Unebenheit nicht geklappt. Kollegen in der Schweiz haben es auch mit einem günstigen Modell versucht und das war dann zum Schluss nur 60 cm tief statt der versprochenen 1.20

Meter. Im Internet wird man schnell fündig. Da bieten verschiedene Anbieter auch selbstaufblasbare Becken an. Doch qualitativ hochwertige mit Sandfilter, was unabdingbar sei, wie Spezialisten behaupten, kosten gleichviel oder gar noch mehr als ein Stahlwandbecken.

## Die Qual der Wahl

So fragt man hin und her. Wichtig ist ein qualitativ hochwertiges Produkt, auch dass man eine leistungsfähige Sandfilterpumpe hat, eine stabile Leiter, auch dass Skimmer und Wassereinlauf einen Kreislauf gewährleisten. Ob man das Wasser mit Chlor oder Aktivsauerstoff aufbereitet, scheint eher Glaubenssache zu sein. Schon eher überzeugt sind die meisten davon, dass man mit einer Solarmatte das

Wasser erwärmen soll und somit die Badesaison verlängern kann. Hobbybastler schaffen Erstaunliches aus eigener Kraft, andere müssen fürs Aufstellen eines Stahlwandbeckens gegen 1000 Franken berappen. Die Chemie für ein Jahr kostet rund 400 Franken und dann kommt noch das Wasser, das auch nicht gratis ist und das man beim Entleeren der ARA zuführen soll. Der Badespass also will überlegt sein. Kompetente Berater gibt's in der Region einige und Kinder haben sicher ihre helle Freude am Gartenpool, der bei Wassertiefen von 1.10 bis 1.40 Meter für Erwachsene erholsam aber eher weniger zum Schwimmen geeignet ist. Da gibt's dann eben auch die Geniesser, die sich einen Whirlpool für alle Jahreszeiten anschaffen.